

Opernreife Allüren und Allergien AZ, 3.7.13

*Gaetano Donizettis
„Lucia di Lammermoor“
als Konzert in der
Philharmonie*

Als Diana Damrau im ersten Duett mit Joseph Calleja den letzten hohen Ton immer noch hielt, während ihr Partner längst aufgehört hatte, ahnte man Böses. Der Tenor drehte sich um und verließ brüsk das Podium. In der zweiten Pause sickerte durch, dass er nach Kürzungen verlangt habe.

Dass Calleja aber seinen fast zwanzig Minuten langen Schlusssauftritt wegen einer „allergischen Reaktion“ – wie man später erfuhr – platzen ließ und die konzertante Auf-führung der Oper mit Lucias

Wahnsinnsszene enden musste, erboste vor allem den Dirigenten Jesus Lopez-Cobos. Die Zuhörer im Gasteig nahmen es gelassen hin. Die meisten waren ohnehin wegen der Damrau gekommen.

Gerade in Donizettis „Lucia di Lammermoor“ sollten Sänger-Eitelkeiten tabu sein. Wer hier mitmacht, müsste die Hierarchie kennen. Diana Damrau zeigte sich hoch motiviert. Ihr energisches Bemühen um Ausdruck und der Mut zu Spitzentönen machten mächtigen Eindruck. Dem an schlimme Opernschicksale gewöhnten Publikum teilte sich eindringlich und unmittelbar mit, warum diese Liebe zuerst im Wahnsinn und dann mit dem Tod enden muss.

Vielleicht spürte Joseph Cal-

leja, dass sein einförmiges, lautstarkes Singen zu dieser zerbrechlichen Lucia nur wenig passt. Da waren keine Nuancen, keine Emotionen spürbar. Wie die zwei bei den folgenden Aufführungen und der geplanten CD-Einspielung harmonieren werden, darauf darf man gespannt sein.

Am Ende fehlten fast zwanzig Minuten von Donizettis Musik

Zwei Proben hatte es gegeben. Jesus López-Cobos machte das Beste daraus und setzte mit zügigen Tempi das aus Philharmonikern und Gästen zusammen gewürfelte

„Münchner Opernorchester“ unter Dampf. Er ist kein Präzisionsfanatiker. Das führte angesichts der fragilen Qualitäten der Musik bisweilen zu irritierenden Momenten.

Zum Glück zeigten sich die Übrigen von den Tenor-Allüren und Allergien unbeeindruckt: Voran Damrau-Gatte Nicolas Testé (Raimondo), ein prächtiger Bass-Bariton und Ludovic Tézier (Enrico), dessen lyrischer Bariton sich stilistisch äußerst flexibel einfügte. Und noch einen Sieger gab es: Sascha Reckert, virtuoso an der Glasharmonika, sorgte dafür, dass die Wahnsinnsszene in der Originalfassung erklingen durfte.

Volker Boser

Wieder am 4. und 10.7. im Gasteig, 19.30 Uhr ☎ 54818181



Diana Damrau ist die neue Königin der Koloratur. Foto: Richmond